

Insead: Europäische Business School weltweit erfolgreich

MBA 3. Insead gilt als eine der führenden Managementschulen der Welt. Das betrifft nicht nur die MBA-Ausbildung, sondern auch die nicht-akademischen Weiterbildungskurse (Executive Education), die für junge Nachwuchskräfte, aber auch für Vorstände angeboten werden. Kenner der MBA-Szene sind voll des Lobes für die Entwicklung, die diese Schule seit 1957 vorweisen kann.

Besonders beeindruckt hat Wolf Kunisch die Qualität der Teilnehmer. „Das waren schon faszinierende Persönlichkeiten“, berichtet der Geschäftsführer von Atos Worldline. „Die kamen nicht nur aus aller Welt, sondern hatten auch interessante und zum Teil ungewöhnliche Lebensläufe.“ Manche hätten einige Jahre in Nonprofit-Organisationen gearbeitet, andere bereits ihre eigenen Firmen gegründet. Der 43-Jährige hat 2008 das Studium zum Global Executive MBA (GEMBA) am Insead absolviert. Er habe damals das Gefühl gehabt, sich für den nächsten Schritt in seiner Karriere rüsten zu müssen. Sein persönlicher Wunsch sei dabei ein Executive MBA an einer der besten Schulen gewesen. Sein Arbeitgeber zahlte.

Neben dem fundierten Fachwissen sei für ihn vor allem das Thema Leadership Development wichtig gewesen, das sich durch das gesamte Studium ziehe und bei dem es neben dem theoretischen Input auch um die Persönlichkeitsentwicklung ginge. „Fachwissen haben viele“, erklärt der Wirtschaftsingenieur. „Aber das Wichtigste ist doch die Menschenführung.“ Karrierebezogen hat sich der MBA für ihn gelohnt. Als er mit dem MBA-Studium anfang, war er Global Account Director EADS beim IT-Dienstleister Atos Origin. Seit 2010 ist er Geschäftsführer von Atos Worldline in Deutschland und Zentraleuropa.

Insead gilt nicht nur als eine der besten Business Schools der Welt, sondern auch als eine der internationalsten. „The Business School for the World“ nennt sich die Schule, die inzwischen drei Standorte in Fontainebleau bei Paris, Singapur und

Abu Dhabi hat. Begonnen hatte alles 1957. Kurz nach der Unterzeichnung der Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) wurde das Institut Européen d'Administration des Affaires (Insead) gegründet. Dahinter stand die Idee, hier eine künftige europäische Business-Elite auszubilden. Vorbild war damals die Harvard Business School. 1960 gab es die ersten 52 MBA-Absolventen aus 14 Ländern. 1969 starteten die ersten nicht-

akademischen Weiterbildungsprogramme (die Executive Educations) auf dem Campus in Fontainebleau, 65 Kilometer südlich von Paris. Bereits 2000 – als Asien für die meisten Business Schools noch kein Thema war – eröffnete die Schule ihren Campus in Singapur und wurde dabei von der Regierung des südostasiatischen Stadtstaats unterstützt, die Singapur zum Bildungsknotenpunkt Asiens machen wollte. 2007 wurde zusätzlich der Campus in Abu Dhabi eröffnet.



Foto: Insead

Inzwischen hat Insead sein einstiges Vorbild Harvard längst überholt und mit mehr als 1.000 MBA-Studenten pro Jahr das größte MBA-Programm weltweit und zudem eines der internationalsten. So wird streng darauf geachtet, dass keine Nation mehr als zehn Prozent der Studenten stellt. 2011 graduierten 1.008 MBA-Studenten aus 86 Ländern. Auch die mit zehn Monaten kurze Studiedauer erweist sich als Vorteil, vor allem gegenüber den meist zweijährigen MBA-Programmen in den USA.

Kein Wunder, dass die Nachfrage aus den USA groß ist. Denn immer mehr Amerikanern sind die US-Schulen zu wenig international. Rund 70 Prozent der MBA-Studenten studieren sowohl in Fontainebleau als auch in Singapur. Das bedeutet auch für die 145 Professoren mit 35 verschiedenen Nationalitäten einen enormen logistischen Aufwand. Zwar gehören noch rund 60 Prozent der Fakultät zum europäischen Campus, für ihre Kurse reisen sie jedoch ständig auch zu den anderen Standorten. Doch nicht nur in der Managerweiterbildung, auch in der Forschung gehört Insead heute zu den

besten Business Schools. Zehn Millionen Euro pro Jahr gibt die Schule für Forschung aus. Zudem kümmert sie sich um den Forschernachwuchs. Seit 1989 gibt es ein PhD-Programm, das inzwischen 145 Doktoranden absolviert haben. Derzeit promovieren 80 Teilnehmer an den verschiedenen Standorten. „Akademische Exzellenz ist der Kern unseres Erfolgs“, sagt Dipak C. Jain, seit September 2010 Dean von Insead. Zuvor war der gebürtige Inder Dean an der renommierten Kellogg School of Management in den USA.

39 Nationen treffen sich zum Global Executive MBA

Die Integration von aktuellen und relevanten Forschungsergebnissen in den MBA-Unterricht ist auch das, was die Qualität der Insead-Programme ausmacht. Lange Zeit weigerte sich die Schule, einen berufsbegleitenden MBA für erfahrene Führungskräfte anzubieten, weil man das Kernprodukt Vollzeit-MBA nicht verwässern wollte. Erst 2003 startete das erste Global Executive MBA-Programm (GEMBA). 2007 folgte ein gemeinsamer Executive MBA von INSEAD mit der Tsinghua University in Peking, der sogenannte TIEMBA, der sich an Führungskräfte in China richtet. Inzwischen ist auch der GEMBA eine Erfolgsgeschichte. Begann man 2003 mit 53 Teilnehmern, so gibt es inzwischen drei Sektionen in Fontainebleau, Singapur und Abu Dhabi.

Die 111 Teilnehmer der aktuellen Klasse kommen aus 39 Nationen und haben im Durchschnitt zwölf Jahre Berufserfahrung. 59 Prozent leben außerhalb ihres Heimatlands. Im August 2012 startete erstmals eine eigene Klasse in Asien mit 48 Teilnehmern. Die neue Asien-Sektion umfasst 30 Prozent der gesamten GEMBA-Teilnehmer. 50 Prozent studieren in der europäischen Sektion und 20 Prozent in der Klasse im Mittleren Osten in Abu Dhabi. Alle GEMBA-Teilnehmer verbringen insgesamt zwölf Wochen auf dem Campus und müssen fünf Wochen für zusätzliche Aufgaben und Projekte einplanen. Sechs Wochen studieren sie dabei auf dem Campus, auf dem sie sich eingeschrieben haben. „Viele melden sich bewusst nicht in ihrer Heimatregion

an“, beobachtet Kristen Lynas, Director Executive Degrees am Insead. So gebe es Franzosen, die in Abu Dhabi beginnen, oder Asiaten, die in Fontainebleau starten. Für zwei Wochen kommen dann alle drei Klassen – sowie die Teilnehmer des TIEMBA – für die Wahlkurse nach Fontainebleau. „Das ermöglicht den Teilnehmern, ein weltweites Netzwerk aufzubauen“, sagt Lynas. Obwohl die Studiengebühren für den GEMBA bei 95.000 Euro liegen, ist die Nachfrage enorm. So gab es 2012 bereits 25 Prozent mehr Bewerbungen in Europa, viermal so viele im Mittleren Ost und 40 Prozent mehr als erwartet bei der neu gestarteten Klasse in Singapur. Überaus erfolgreich ist Insead auch im Bereich Executive Education, also der Managerweiterbildung in kürzeren Programmen ohne akademischen Abschluss. Mehr als 9.000 Teilnehmer aus mehr als 2.000 Unternehmen und 122 Ländern besuchten die Kurse im vergangenen Jahr. Über 45 Angebote gibt es allein bei den offenen Programmen. Dazu kamen 2011 mehr als 170 auf die Bedürfnisse einzelner Firmen abgestimmte Programme, durchgeführt an mehr als 40 Orten. „Deutschland gehört für uns zu den fünf Top-Ländern“, sagt Mark Roberts, Assistant Dean, Executive Development Programs. Allein im letzten Jahr habe man 15 firmeninterne Programme für Kunden in Deutschland durchgeführt.

Urteilkraft verbessern

Ein großer Bereich bei den offenen Angeboten seien Programme zum Generalmanagement. Flaggschiff-Programm ist das vierwöchige „Advanced Management Program“ für angehende oder bereits amtierende CEO. „Da geht es weniger um neue Methoden als um das Reflektieren eigener Entscheidungen und die Verbesserung der Urteilkraft bei geschäftlichen Prozessen“, erklärt Roberts. Auf rege Nachfrage – auch bei Deutschen – stößt auch das „International Directors Program“, das Manager auf ihre Rolle im Vorstand vorbereitet und mit einem Zertifikat in Corporate Governance abschließt. Gerade beim Thema Internationalisierung holen sich zunehmend auch deutsche Unternehmen Unterstützung am Insead.

Bärbel Schwertfeger ●



Wer hart arbeitet, der sollte auch feiern. Der jährliche „Monsoon-Ball“ im November ist das größte gesellschaftliche Ereignis der Insead-Gemeinde in Singapur.